



Die Pflegerin rückt mit Medikamenten an. Doch Franz Schnyder (Max Sterchi) will davon nichts wissen.

Bilder: Simon Schwab/zvg.

## «Geld und Geist» – das neue Moosegg-Stück sprüht vor Gefühlen

**Moosegg:** Auf der Freilichtbühne wird «Geld und Geist» gespielt. Die Inszenierung birgt zwei parallele Geschichten in sich, die Vergnügen bereiten, traurig machen und zu Herzen gehen.

«Herr Schnyder? Herr Schnyyyyynder!» Hektisch rennen Pflegepersonal und Ärzte mit wehenden Kitteln durch den Garten der Psychiatrie Münsingen und suchen einen Patienten: Franz Schnyder (Max Sterchi). Der lässt sich nichts sagen, steckt sich gerne eine Zigi zwischen die Lippen und verweigert jeglichen Medikamenten-Plunder. Er ist überzeugt, hier nicht herzugehören, die «fürsorgerische Freiheitsentziehung» sei ein Unrecht. Zudem habe man ihn um sein Geld betrogen, denn all seine erfolgreichen Filme brächten nach wie vor Geld ein, das ihm vorenthalten werde. Einzig Schwester Erika (Franziska Christen) erkennt seine wahre Prominenz und verehrt ihn gebührend. Immer wieder lässt sie sich von Schnyder von den Dreharbeiten des Films «Geld und Geist» erzählen.

Das Publikum erlebt einerseits Franz Schnyder als Mensch und sein Leben, Wirken und Schaffen, andererseits auch die Gotthelf-Geschichte. Der Bauernhof in Liebiwyl samt der Bauernfamilie erwacht auf der Bühne zum Leben. Vater Chrischte (Hans Peter Blaser) hat das ganze Mündelgeld verspekuliert und schiebt die Schuld für die Geldnot auf seine Frau Änneli (Danièle Themis).

### Widerling genial hassenswert

Zwei Welten präsentieren sich also auf der Moosegg-Bühne, die der Zuschauende mühelos zu unterscheiden weiss. Das mag am intensiven Spiel des Ensembles liegen und genialen Regieeinfällen. Allein das an der Tür klopfen ohne Tür, indem der Schauspieler, während er in die Luft klopft gleichzeitig mit dem Fuss aufstampft, ist herrlich anzuschauen. Optisch tritt die Psychiatrische Anstalt schon deshalb hervor, weil die Heerschar von Weissbekitteln auf Birkenstocklatschen auftauchen, oder die «Geld und Geist»-Welt aufersteht mit den Protagonisten in stilechten Kostümen. An Spezialeffekten wird ebenfalls nicht gegeizt, wenn der Schuppen in Flammen steht und Schnyder im Qualm heraustritt – mit einer Zigi zwischen den Fingern. Max Sterchi verkörpert den Filmemacher mit leisem, intensivem Spiel und erzeugt nicht zuletzt ein Gefühl von Mitleid.

Der Bauerssohn aus Liebiwyl, Resli (Simon Burkhalter), und die Tochter des Dorngrüthofs, Anne-Mareili (Sarina Wälti), haben sich verliebt. Die Liebesszene der beiden ist hollywoodverdächtig. Ihr Vater misshandelt und demütigt seine Frau (Ruth Iseli) und

knechtet auch seine Tochter. Michael Enzler als Kotzbrocken-Vater spielt dermassen glaubwürdig, dass viele im Publikum den Wunsch verspüren, diesem Kerl die Leviten zu lesen. Andere sind betroffen und verfolgen voller Schrecken die Machenschaften des Widerlings. Eine ältere Dame ist sichtlich bewegt und flüstert hörbar: «So war das früher – genau so!»

Die Inszenierung «Geld und Geist» ist ein fesselndes Theaterstück, das noch lange wirkt.

### Mehr auf der Bühne stehen

Nach sieben Jahren und Spielzeiten auf der Moosegg übergibt der Regisseur und Darsteller in «Geld und Geist», Simon Burkhalter, die Regiearbeit an Gast-Kollegen. Als künstlerischer Leiter bleibt er den Freilichtspielen erhalten. Rückblickend sagt er: «Die Freilichtspiele auf der Moosegg waren und sind eine Spielwiese für mich und haben sich in den letzten sieben Jahren zu einem Ort etabliert, an dem das Volkstheater neue Wege

gehen kann und auch zeigt, dass klassisches Heimattheater nicht verstaubt sein muss. Das erfüllt mich mit Stolz und Freude.» Nächstes Jahr wird das Musical «No(n)sens 2 – Sie sind zurück» gespielt, bei dem Martin Schurr die Regie führt. Als Theaterstück hat Burkhalter eine Mundart-Adaption von Michael Bully Herbig's «Boandkramer und die ewige Liebe» ins Programm 2024 genommen, was auf der Moosegg «Beinlichrämer» heisst. Beides bezeichnet den personifizierte Tod. Hier übernimmt Ulrich Simon Eggmann die Regie.

Was macht Simon Burkhalter mit der frei gewordenen Zeit, da er nicht mehr Regie auf der Moosegg führt? «Ich freue mich auf neue Herausforderungen», antwortet er. «Einerseits werde ich im nächsten Jahr die Gartenoper Langenthal und die Schlossfestspiele Werdenberg in St. Gallen inszenieren. Zum anderen freue ich mich darauf, vermehrt selber auf der Bühne als Sänger und Darsteller zu stehen.»

Christina Burghagen



Eine skurrile Tanzszene unterstreicht die Emotionen, die das Stück versprüht.



Der Dorngrüthbauer (Michael Enzler) demütigt seine Frau (Ruth Iseli).



Simon Burkhalter gibt die Regie ab, bleibt aber künstlerischer Leiter.